

Da kommt Freude auf...

Predigt über Philipper 4, 4-7 von Burkhard Senf am 18.12.2016

Guten Morgen,

da kommt Freude auf!

Wir hörten eben den Bericht vom schönsten Freudensprung in der Bibel.

Das noch ungeborene Kind der Elisabeth hüpfte vor Freude im Bauch von Elisabeth, als es die Stimme von Maria hörte.

Elisabeth wird dabei vom Heiligen Geist erfüllt und spricht ihrer Cousine die frohe Botschaft zu:

„Wie glücklich kannst du sein, weil du geglaubt hast! Was Gott dir angekündigt hat, wird geschehen.“

Was für ein Grund zur Freude!

Zeit für einen Freudensprung...

(BILD Freudensprung)

Wie ist das bei Ihnen:

Haben Sie sich heute schon über etwas gefreut?

Wenn nicht, dann überlegen Sie doch mal:

Was war die größte **Freude** in der letzten Woche?

Haben Sie da ein Bild vor Augen?

(Pferdebild kurz einblenden – dann sofort wieder auf Freudensprung)

Ich glaube jeder gesunde Mensch empfindet Freude – mal mehr und mal weniger – aber sich jeden Tag zu freuen – das klingt ein wenig übertreiben fromm, oder?

Der Apostel Paulus schreibt aber genau das in seinem Freudenbrief an die Philipper – ich möchte mit Ihnen heute Morgen auf ein paar Verse aus dem 4. Kapitel hören.

Der Abschnitt beginnt so:

„Freut euch Tag für Tag, dass ihr zum Herrn gehört. Und noch einmal will ich es sagen: Freut euch! Der Herr ist nahe!“

Sich jeden Tag freuen - übertreibt Paulus da nicht etwas?

Wir werden sehen...

[1. frohmachende Weihnachtsfreude]

Vielleicht geht es Ihnen ja wie mir, dass so mancher **Weihnachtsstress** oder ein **Konflikt** mit einem anderen Menschen die Freude auf das Fest der Liebe überlagert. Darum ist es gut, dass wir Sonntag haben und diesen Gottesdienst, um uns zu besinnen und neu ausrichten zu lassen auf die frohmachende Botschaft.

Die **Adventszeit** ist ja auch als eine Zeit der Stille und der Besinnung gedacht. Heute, am 4. Advent, werden wir von Paulus aufgefordert, uns auf die **Freude** zu fokussieren. Wir dürfen uns daran **freuen**, dass Gott uns ganz nahe gekommen ist, dass er in unsere Welt, in unser Denken und in unsere Herzen gekommen ist.

Da fallen mir 2 Einwände ein:

„Freut euch!“ Kann man das in der heutigen Zeit einfach so sagen?

Angesichts des **Klimawandels**, der vielen **hungernden Menschen** und der **Kriege** in aller Welt?

Ist das nicht weltfremd, lieber Paulus?

Schaust Du auch nach Aleppo?

Oder weißt Du eigentlich von unseren ganz persönlichen Katastrophen, die uns die Freude nehmen?

Und der 2. Einwand:

Das kann man doch nicht einfach so befehlen: „Los, freu dich!“

Das ist wie wenn Eltern zu ihrem Kind sagen

„**Sag schön danke.**“

oder wenn das Kind traurig guckt: „**na, freust Du dich?**“

Ich glaube trotzdem, dass es Sinn macht, sich zur Freude ermuntern zu lassen – auch angesichts des Leides in der Welt und in unserem Leben.

Zunächst glaube ich, dass Paulus es nicht als Befehl meint, sondern **einladend und aufmunternd**, vielleicht als Aufforderung es wie er zu tun:

„**Freut euch mit mir – Kopf hoch, Leute!**“

Ich kann mich ermutigen lassen, mich zu freuen

– aber natürlich nur,

wenn es dafür auch einen **Grund** gibt.

Diesen Grund können wir im Philipperbrief finden.

Es geht Paulus nicht darum, sich über künstlich-positives Denken Freude einzureden.

Sondern es geht ihm um ein realistisches Denken,

das mit der **Nähe Gottes und seiner Liebe zu uns rechnet**.

Es geht Paulus also um eine Freude,

die aus der Gewissheit entspringt,

dass wir von Gott ewig geliebt sind.

Das ist der Grund der Freude für uns als Christen.

Und zum Thema Leid ist zu sagen:

Paulus schreibt diese Sätze **nicht mit einem Weinglas in der Hand** und lieben Freunden um sich herum vor dem warmen Kamin, sondern er sitzt wegen seines Glaubens an Jesus im kalten Gefängnis.

Und er weiß nicht, ob er lebend wieder herauskommt.

Trotzdem schreibt er ein **Lied der Freude**, wie man den ganzen Philipperbrief nennen kann.

Trotz der Angst und der Not die ihm im Nacken sitzen,

kann Paulus sich freuen und andere Christen zur Freude ermuntern.

Wie macht er das bloß?

Jede unechte, aufgesetzte Freude würde in so einer Situation zerbrechen:

Paulus aber ist durchdrungen von einer **tiefen Freude**,

die nach außen strahlt und die er mit uns teilen möchte:

Er freut sich über Gottes Nähe.

Freude und Christsein bringen bis heute leider nicht alle Menschen gleich miteinander in Verbindung.

Manche sind immer noch überrascht, wenn es in der Kirche fröhlich zugeht und auch gelacht wird. Schade eigentlich!
Sehr schade!

Denn Glaube und Lebensfreude gehören für Jesus ganz eng zusammen.

Gott wird in der Bibel nicht als der große **Spielverderber des Lebens**, sondern als der große **Liebhaber des Lebens** vorgestellt.

Die Freude ist ein ganz großes Thema der Bibel, und nicht zuletzt des Philipperbriefes. Gleich 14 Mal kommt das Wort Freude in diesen vier kurzen Kapiteln dieses Briefes vor.

Gott will unsere Freude. Das ist sein Herzenswunsch für uns. Gottes Wunschzettel zu Weihnachten!

Ein kurzer Blick in die Bibel belegt das eindrücklich:

Schon im AT heißt es beim Propheten Nehemia:

Die Freude am Herrn ist Eure Stärke! (Nehemia 8,10)

Und in Lk 2,10 lesen wir: „Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch **große Freude**, die allem Volk widerfahren wird“

Und Jesus sagte zu seinen Jüngern: Das habe ich euch gesagt, auf dass meine **Freude** in euch sei und eure **Freude vollkommen** werde. (Johannes 15,11)

Jesus will, dass wir „**das Leben in Fülle haben**“ (Joh 10,10).

Und Paulus fasst es schließlich so zusammen:

„Freut euch allezeit...denn das ist Gottes Wille in Christus Jesus für euch.“
(1.Thess.5,16.18).

Martin Luther folgerte aus diesem biblischen Befund:

„Wo Glaube ist, da sind Lachen und Freude!“

Und das sollte man in der Gemeinde gerne spüren dürfen.

Ich glaube übrigens, dass man das in Apostel durchaus spüren kann. Das haben mir jedenfalls schon viele Menschen berichtet, die zum ersten Mal zu uns gekommen sind.

Und so soll es ja auch sein:

Wenn Menschen neu zu uns kommen,
dann wünsche ich mir,

dass sie etwas von der Liebe Gottes und unserer Freude an Gott spüren.

Freude, die von innen kommt – wie es in einem Lied heißt, das wir heute ganz zum Schluss singen werden.

Bei dieser Freude geht es mir nicht um ein beseeltes, extrafrommes Dauergrinsen oder um ein abgerungenes Lächeln, sondern um Freude, die aus dem Herzen kommt und dann gerne auch in unser Gesicht vordringt. ☺

Ich meine, man sollte möglichst jedem Christen die Freude über den Glauben an unseren barmherzigen Gott abspüren können.

Freude und Glaube – die gehören zusammen. Wenn das bei Ihnen nicht so ist, dann ist es Zeit für ein Gespräch mit Gott oder einem Seelsorger.

Klar, sie mögen nun einwenden, dass es Leute gibt, die sind einfach **rheinische Frohnaturen** und es gibt Menschen aus Norddeutschland, denen fällt es nicht so leicht, fröhlich zu sein.

Bei manchen zeigen die **Mundwinkel** auch einfach normalerweise nach unten... ☺ - das stimmt.

Kennen Sie so jemanden? ☺ Schauen Sie mal neben sich! ☺

Aber egal, ob man nun eine **Frohnatur** ist oder eher ein **nüchterner Mensch** - ich bin davon überzeugt, dass wenn ein Mensch in die Sonne blickt, sein Gesicht zumindest ein wenig zu leuchten beginnt.

Und diese Sonne ist für Paulus eindeutig Jesus Christus, dem er persönlich begegnet ist und dem er seitdem nachfolgt.

Paulus freut sich also nicht einfach so, sondern er schreibt, er freut sich in dem Herrn, **dass er zum Herrn gehört** denn er weiß: **Der Herr ist nahe. Ihm nahe!** Es geht ihm also um die Freude, die ich empfinde, weil ich zu Gott gehöre, sein Kind bin und seine Liebe spüre.

Unsere Freude hängt ja normaler Weise an sehr alltäglichen Dingen: Wenn ich **schöne Erlebnisse** z.B. mit meiner Familie oder Freunden habe, dann freue ich mich. Wenn ich ein **schönes Geschenk** bekommen oder wenn meine Fußballmannschaft gewinnt – dann freue ich mich auch. Das ist gestern ja leider beim HSV nicht passiert...

Aber diese Freude hält meist nicht sehr lange an. Sie ist wie weggeblasen, wenn ich mitten in einem Konflikt stehe, wenn ich Schmerzen habe oder mir zum Heulen zumute ist – die Gründe dafür kennen sie alle.

Ob ich fröhlich bin, hängt also viel mit der **horizontalen, der irdischen Ebene** meines Lebens zusammen.

Aber Paulus spricht hier von einer anderen, vertikalen, senkrechten Ebene der Freude: Freude **in dem Herrn**.

Diese Freude kann tiefer sein als viele andere Freuden und sie kann mich tatsächlich „Tag für Tag“ erfüllen.

Paulus begründet seine Freude weiter, wenn er uns zuruft:

„Der Herr ist nahe.“

Und das gilt in mehrfacher Hinsicht:

1. Es heißt zum einen: Er ist mir täglich nahe!

Er ist jetzt hier in diesem Gottesdienst durch seinen Heiligen Geist.

Er ist ganz für mich da. Für jeden einzelnen von uns.

Denn weil ich ihm so wichtig bin, ist er selbst Mensch geworden und uns ganz nahe gekommen und er hat schließlich sein Leben für mich gegeben.

Gott wurde Mensch!

Das ist nicht selbstverständlich – auch wenn wir es hier immer wieder sagen.

Eigentlich ist es unfassbar!

Dieses Ereignis unterscheidet das Christentum von allen anderen Religionen.

Wir glauben, dass Gott selbst menschliche Erfahrungen gemacht hat: Geburt und Tod,

Freude und Leid aus Liebe und Sehnsucht nach uns – **was für ein Grund zur**

Freude!

Und weil er **Mensch** geworden ist, weiß er auch wie das ist Mensch zu sein:

Er kennt meine Bedürfnisse, meine Stärken und meine Schuld.

Er weiß um meinen schwachen Glauben und um meine Sehnsucht nach Gott.

Bei ihm kann ich mich geborgen und angenommen fühlen.

Meine tiefsten Sehnsüchte können bei Jesus gestillt werden.

Wir können ihm unsere Herzenswünsche sagen.

Paulus schreibt in unserem Textabschnitt:

„Macht euch keine Sorgen! Ihr dürft Gott um alles bitten. Sagt ihm, was euch fehlt, und dankt ihm!“

Sorgen sind ja bekanntlich echte **Freudenkiller**.

Sie rauben uns Freude und Kraft.

Darum erinnert uns Paulus an das, was Jesus in der Bergpredigt gesagt hat:

Macht euch keine Sorgen. Vertraut Eurem Vater im Himmel,

der für euch sorgt (Mt.6)

Was für ein Grund zu Freude:

Du kannst deine Sorgen *loslassen* und auf Gott werfen.

Er sorgt für Dich.

Er ist Dir nahe!

- Wenn Du Sorgen am Arbeitsplatz hast – Er ist dir nahe!
- Wenn eine Beziehungen zu einem anderen Menschen Dich bedrückt - Er ist dir nahe!
- Wenn Dein Weihnachten nicht so perfekt verläuft - Er ist dir nahe!

Gott beschenkt uns mit seiner Nähe.

Wir brauchen die Freude an seiner Nähe nur zuzulassen!

Denn diese Nähe Gottes ist -Gott sei Dank!- an keine Leistung des Menschen geknüpft, sondern Ausdruck der bedingungslosen Liebe Gottes.

Gott ist uns nahe, in jedem Augenblick unseres Lebens,

auch wenn wir es nicht immer spüren und unsere geistliche Antenne bisher in der

Adventszeit noch nicht ausgefahren haben und oft an ihm vorbei gelebt haben.

Jesus verspricht es als Auferstandener:

„Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt 28,20)

Kommt da nicht Freude auf?

2. Darüber hinaus weiß Paulus aber auch von einer anderen Nähe Jesu – von der zukünftigen Nähe, die die gegenwärtige Nähe übertreffen wird, wenn

Jesus sichtbar wiederkommen wird:

Felix Gehring hat am 2. Advent darüber gepredigt.

Ich will es deshalb hier nur andeuten:

Wir bekennen es jeden Sonntag im Glaubensbekenntnis:

„Von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.“

Wenn Jesus eines Tages wiederkommt, dann werden wir ungebrochene Gemeinschaft mit ihm haben und mit ihm ein Freudenfest feiern.

Wann das sein wird?

Jesus sagte schon damals: Wir sollen keine Daten berechnen, sondern wir sollen

bereit sein, wenn er kommt!

Jesus hat nur gesagt, er wird eines Tages kommen – wie ein Dieb in der Nacht.

Den Zeitpunkt kennen wir nicht. Er ist nahe, sagt Paulus einfach.

Und er freut sich auf diesen Moment, denn er ist dafür bereit, seinem Herrn zu begegnen. **Da kommt Freude auf!**

3. Und zum dritten freut sich Paulus auch schon auf die Gemeinschaft mit Gott nach diesem Leben, wenn er einmal stirbt.

Er schreibt zu Beginn seines Briefes:

„Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.“ (Phil 1,21).

Paulus freut sich auf den Himmel.

Er lebt in der Vorfreude auf die Realität des ewigen Lebens bei Gott.

Er ist überzeugt: Das Schönste kommt noch!

Wir sind persönlich eingeladen zum Fest aller Feste!

Ich glaube das Geheimnis der Freude des Paulus ist,

dass er auf **das Wesentliche** im Leben blickt:

Die Beziehung zu Gott: **„Der Herr ist nahe.“**

Dadurch kann er auch manches Schwere im Leben ertragen – so auch seine Situation im Gefängnis.

Wenn wir auf Gottes Nähe blicken und darauf vertrauen, dass er im Heiligen Geist schon jetzt bei uns ist,

dann können **auch wir** wie Paulus **schwere Zeiten besser ertragen**

und Freude kann die Grundmelodie unseres Lebens sein:

Dann können wir mit in das bekannte Lied einstimmen:

„In dir ist Freude, in allem Leide.“

Und diese Freude des Glaubens hat viel mit innerem Frieden zu tun – darum schreibt Paulus weiter:

„Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.“ (V.7)

Das Wort für Friede im Hebräischen ist „shalom“.

Es meint die heile, intakte Beziehung zwischen Gott und mir durch die Versöhnung mit Gott durch Jesus.

Dieser Friede kann in meinem Herzen wohnen, auch wenn äußerlich Unfriede herrscht oder ich noch nicht alle Weihnachtsgeschenke habe.

Und ich kann Halt und Geborgenheit im Glauben erleben trotz mancher Fragen und Zweifel.

[2. Ansteckende Weihnachtsfreude]

Und dieser Friede und diese Freude stecken an, sagt Paulus!

Sie drängen geradezu nach außen.

Die Freude in Jesus ist kein Privatbesitz, sie hat eine Strahlkraft nach außen und zeigt sich in der Freundlichkeit gegenüber anderen Menschen.

„Alle Menschen sollen eure Güte und Freundlichkeit erfahren.“ (V.5)

schreibt Paulus in unserem Predigttext.

Paulus meint, unser Leben soll etwas widerspiegeln von der Freude und der Hoffnung und dem Frieden, den wir als Christen haben.

Alle Menschen sollen eure Güte und Freundlichkeit erfahren.

Alle Welt bzw. ganz Harburg oder ganz Eißendorf soll merken, dass wir in Gott ruhende Menschen sind, die den Frieden Gottes im Herzen tragen. Denn wer in Gott ruht, der hat es nicht nötig, sich über andere aufzuregen, sie zu belügen und zu betrügen, sie zu verletzen oder sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen.

Diese von Gott gespeiste Güte strahlt aus:

- Sie **lindert den Schmerz** anderer.
- Sie **freut sich mit dem anderen** und steht ihm bei, wenn er in Not gerät.
- Sie **überwindet Böses mit Gutem**.
- Sie begegnet auch den Menschen gütig, die es mir schwer machen und mir zunächst unsympathisch erscheinen.
- Und Sie gilt auch Menschen, denen die Kirche fremd ist oder fremd geworden ist.

Die tiefe Freude, die wir im Glauben erleben, ignoriert das Leid also gerade nicht!

Sondern sie motiviert uns, das Leid im Gebet vor Gott zu bringen und uns für Not leidende Menschen einzusetzen, wo immer wir können.

Indem wir z.B. Flüchtlingen unsere Herzen öffnen und indem wir Hass und Ausgrenzung entgegentreten.

Alle Menschen sollen eure Güte und Freundlichkeit erfahren. (V.6)

Denn wie heißt es so schön: Geteilte Freude ist doppelte Freude!

Dazu gehört übrigens auch sich mitzufreuen und für den anderen zu freuen!

Ich will das mal auf unsere Gemeinde beziehen:

Wir sollten nicht nur auf unsere Gruppe sehen oder auf unseren Gottesdienst, sondern uns mit jedem Menschen freuen, der in Apostel ein Zuhause findet und die frohe Botschaft des Evangeliums hört. Ob er nun Orgelmusik hört oder Bandmusik oder beides. Er ist ein Grund zur Freude!

Und die frohe Botschaft ist auch immer eine Botschaft der **Versöhnung**.

Nur zwei Verse vor unserem Predigttext schreibt Paulus:

„Evodia und Syntyche sollen sich wieder vertragen. Sie glauben doch beide an den Herrn Jesus Christus.“ (Philipper 4,2).

Diesen Vers hatte ich bisher immer überlesen. Aber er ist wichtig und konkret:

Gottes Güte will uns also auch zur Versöhnung führen.

Vielleicht gibt es da einen Menschen, der ihnen in den Sinn kommt, mit dem Sie sich versöhnen möchten...

Alle Menschen sollen Gottes Güte erfahren.

Diese Güte kann aber nur weitergeben, wer von Gott diese Güte empfängt, weil diese Freude und Güte aus der Gemeinschaft mit Gott entspringt und dann auf andere Menschen ausstrahlt.

Jesus sagt: Wenn wir an ihm dranbleiben, dann bringen wir viel Frucht.

Wenn wir jedoch geben ohne selber zu empfangen, sind wir innerlich schnell ausgelaugt und der Tank ist leer.

Oder in einem anderen Bild ausgedrückt:

Es ist wie mit dem Unterschied zwischen einem Brunnen und einer Zisterne:

Der **Brunnen** erneuert sich immer wieder, weil das Grundwasser immer wieder nachfließt. Sein Wasser ist deshalb quellfrisch.

Aber bei einer **Zisterne** ist es anders. Da fließt kein Wasser nach, und deshalb ist das Wasser bald abgestanden.

Bakterien nisten sich ein, und das Wasser beginnt zu stinken.

Da kann keine Freude aufkommen!

So ist es auch bei uns Christen:

Nur, wenn wir in der Verbindung und Nähe zu Gott, der Quelle des Lebens, leben, dann bleibt unser Leben **quellfrisch**.

Wenn die Beziehung zu Gott jedoch eintrocknet und wir nur selten die Beziehung zu Gott pflegen, dann wird auch unser Glaubensleben schnell abgestanden (und stinkt zum Himmel ☺).

Ich fasse noch einmal zusammen:

Freut euch Tag für Tag, dass ihr zum Herrn gehört.

Denn Gott ist uns in Jesus Christus ganz nahe gekommen!

Damals an Weihnachten fing alles an – das ist der Grund für die Adventszeit, in der wir uns auf dieses Freudenfest vorbereiten und uns besinnen und neu ausrichten lassen.

Und wir dürfen gewiss sein, dass Jesus auch heute da ist - alle Tage bis ans Ende der Welt.

Wenn wir diese Botschaft in unser Herz lassen, dann ist sie einfach **frohmachend**.

Auch wenn wir vielleicht gerade in einer schwierigen Situation leben.

Aufgrund der Nähe Jesu gilt:

„Freut euch Tag für Tag, dass ihr zum Herrn gehört.“

Und noch einmal will ich es sagen: Freut euch!!“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen noch eine gesegnete Adventszeit und viel Vorfriede auf das große Fest! Amen.